

Mexiko-Projekt

Weihnachten 2020



Der Bau des Kindergartens in San Antonino Castillo Velasco schreitet voran.

Neues Spendenkonto: IBAN: DE84 2519 0001 0220 6919 00

BIC: VOHADE2HXXX

(Kontoinhaber: Eine-Welt-Laden Barsinghausen e.V., Verwendungszweck „CACTUS“)

Rosemarie Griebel-Kruij, Gerhard Kruij
Birkenweg 10
D-30974 Wennigsen
Tel. 05103-7668
Gerhard.Kruij@t-online.de
Rosemarie.Griebel@t-online.de

Weihnachten 2020

Liebe Freund*innen, Bekannte und
Verwandte!

2020 wird wohl vor allem als das Jahr der Corona-Krise im Gedächtnis bleiben. Das Virus hat auch in Mexiko zu vielen Infektionen und Todesfällen geführt. Die notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus haben die Wirtschaft stark geschwächt und die Armutsquote ansteigen lassen. Auch konnten die Kinder den Kindergarten Niláhui nicht mehr besuchen. Aber die Erzieherinnen haben auf andere Weise die Familien unterstützt und viele Anregungen für sinnvolle Aktivitäten zuhause gegeben. Erfreulicherweise konnte der Bau des zweiten Kindergartens in San Antonino nach Plan fortgesetzt werden.

Wie viele andere Familien auch feiern wir dieses Jahr Weihnachten im kleinsten Kreis mit Lukas, der weiterhin in Göttingen studiert, und Anna, die in New York lebt. Anna war nach ihrer Ankunft erstmal eine Woche in Zimmerquarantäne, die sie aber nun nach einem zweiten negativen Test verlassen kann. Wir sind froh darüber, dass wir in der Familie noch keinen Infektionsfall hatten und hoffen sehr, dass es so bleibt. Während für Rosemarie „home-office“ ja nichts Besonderes ist, hat Gerhard seit Ende März ebenfalls fast nur noch zuhause gearbeitet und die Lehrveranstaltungen an der Uni fast alle per Vide-

okonferenz abgehalten oder die Vorlesungen als Video aufgenommen. Teilweise war das mit mehr Aufwand verbunden, andererseits ist das wöchentliche Pendeln nach Mainz entfallen. Und Vorteile haben Videokonferenzen ja auch: So konnte Gerhard virtuell Vorträge in Santiago de Chile und in Lima halten. Umgekehrt wurde Anna virtuell in ein Seminar der Uni Mainz eingeladen und hat dort die Arbeit des UN-Global Compact vorgestellt, der zusammen mit vielen großen Unternehmen dafür plädiert, den Aufholprozess nach der Corona-Krise mit der Transformation in Richtung einer CO₂-neutralen Wirtschaft zu verbinden.

Im Jahr 2020 sind wie in den Vorjahren wieder etwa 13.000 Euro an Spenden eingegangen. Auch im Namen von Luz Elena Moctezuma und Antonio González möchten wir uns bei allen Spender*innen ganz herzlich dafür bedanken!

Euch und Ihnen allen wünschen wir auf diesem Wege ein frohes Weihnachtsfest und ein hoffentlich besseres Jahr 2021!

Rosemarie Griebel-Kruij
Gerhard Kruij

P.S. Wie im letzten Jahr, werden wir die Spendenquittungen erst Ende Januar/ Anfang Februar 2021 versenden und bitten dafür noch um etwas Geduld.

Bitte neues Spendenkonto beachten:

IBAN:

DE84 2519 0001 0220 6919 00

BIC: VOHADE2HXXX

Volksbank Hannover

Kontoinhaber: Eine-Welt-Laden Barsinghausen e.V.

Verwendungszweck: CACTUS

Die Arbeit von CACTUS

Kindergarten Niláhui

Da die Kinder ab April nicht mehr in den Kindergarten kommen konnten, bemühten sich die Erzieherinnen um eine Betreuung der Kinder und der Familien aus der Ferne. Viele haben ein Mobiltelefon, so dass der Kontakt per Chat, SMS oder auch per häufigem Sprachanruf möglich war. Um keine zusätzliche Verwirrung auszulösen, wurden die Erzieherinnen nicht wie sonst üblich beim Übergang von einem zum nächsten Kindergartenjahr gewechselt. Die neu aufgenommenen Kinder wurden einzeln in den Kindergarten eingeladen, um ihn zumindest schon einmal kennenzulernen. Die Methode, an „generativen Themen“ zu arbeiten, wurde beibehalten und hat sich auch in dieser neuen Lage als sinnvoll erwiesen. Dadurch, dass die Kinder zuhause blieben und aus der Ferne „unterrichtet“ wurden, ergab sich ein viel intensiverer Kontakt zu den Eltern. Die Erzieherinnen waren dann auch viel stärker Ansprechpartnerinnen von deren Sorgen und Nöten.

Luz Elena führte zudem wöchentliche Videokonferenzen mit den Erzieherinnen durch, um sie wie bisher kontinuierlich fortzubilden und in dieser besonderen Situation zu unterstützen. Teilweise wurden dazu auch externe Expert*innen eingeladen. Dabei ging es um Fragen von Gesundheit und Ernährung, kindliche Entwicklung, frühkindliche Bindungen, Förderung erster mathematischer Kenntnisse, pädagogische Konzepte, die an den Stärken der Kinder ansetzen und sogar um so schwierige Themen wie den Kon-

struktivismus in der Pädagogik. Ausführlich wurde über die Wirkung der Pandemie nachgedacht, die ja auch Anlass sein sollte, über einige grundsätzliche Fragen nachzudenken. Es gab einen großen Bedarf, Konzepte zu entwickeln, um über damit verbundene Ängste und Hoffnungen zu sprechen und die Familien zu unterstützen, um mit der Situation besser zurechtzukommen, in der sich vielfach das Arbeiten der Eltern und das Lernen für die Schule auf engstem Raum konzentrierte.



Durch das Erdbeben im Juni 2020 sind einige Bücherregale im Arbeitszimmer von Luz Elena und Antonio umgefallen.

Schließlich wurde die Zeit auch dazu genutzt, einige Reparaturen am Kindergarten vorzunehmen. Das schwere Erdbeben im Juni 2020, das auch im Haus von Luz Elena und Antonio Schäden anrichtete, traf auch den Kindergarten Niláhui, so dass u.a. Dachziegel ausgetauscht werden mussten. Unter den Bäumen auf

dem Grundstück wurden noch mehr Schaukeln angebracht.



Der Rasen auf dem Grundstück des Kindergartens Niláhui

Am 10. Juli 2020 besuchte ein seit längerer Zeit in Oaxaca lebender französischer Umweltaktivist vom „Instituto de la Naturaleza y la Sociedad de Oaxaca (INSO)“ den Kindergarten. Wir dokumentieren seinen Bericht in Auszügen:

„Ich wollte nur etwas über das Reinigungssystem ihrer Regenwassersammelanlage erfahren, aber was ich wirklich gesehen habe, war ein Kindergarten bzw. eine Vorschule, die dem Anliegen, die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten, vollkommen entspricht, sowohl im Bau als auch im Betrieb. Es ist recht ungewöhnlich, eine Schule zu sehen, die mit lokalen Materialien (Lehm, Holz, Fliesen) gebaut wurde und die Bautradition des Ortes respektiert. Die Schule hat nicht nur einen viel kleineren ökologischen Fußabdruck als wenn sie aus Zement gebaut wäre, sondern die Kinder befinden sich in einem Raum mit einem viel angenehmeren, frischen und vor allem gesunden Klima. Mir gefiel auch, dass die Konstruktion viele Strebepfeiler hatte, um im Falle ei-

nes Erdbebens widerstandsfähig zu sein.

Beeindruckt hat mich auch die Tatsache, dass die Schule nicht nur in der Speicherung und Nutzung von Wasser dank mehrerer Zisternen und Regenwassersammelanlagen völlig autark ist, sondern auch sicherstellt, das Wasser nicht zu verschwenden und zu verschmutzen, indem es Trockentoiletten verwendet. Schließlich ermöglicht die Aufbereitung von Regenwasser zu Trinkwasser die Unabhängigkeit von Zukäufen von sauberem Wasser in Plastikflaschen.

Schließlich war ich erfreut zu sehen, dass die Schule über Räume für Aktivitäten im Freien verfügt, die an die Bedürfnisse der Kinder angepasst sind. Erstens, eine gepflegte zentrale Rasenfläche (und kein Betonspielplatz), die sich hervorragend für Spiele, Purzelbäume etc. eignet. Dieser Rasen kann dank der großen Regenwasserspeicherkapazität der Schule, die eine optimale Bewässerung ermöglicht, in einem hervorragenden Zustand gehalten werden. Und rund um die Klassenzimmer gibt es viele schattige Plätze mit immergrünen Bäumen wie Pistazien und Casuarinas, die für das Spielen im Schatten unverzichtbar sind. [...] Ein bewusster und verantwortungsvoller Umgang mit dem Wasser, das unser Hochtal erreicht und verlässt, ist unerlässlich, wenn wir unseren Planeten regenerieren wollen. Es bereitet uns auch darauf vor, angesichts der vielen Veränderungen, die in der Zukunft auf uns zukommen werden, widerstandsfähiger zu sein. Hoffentlich kann das Beispiel von Niláhui für viele Schulen und die Bevölkerung im Allgemeinen ein Vorbild sein. – Vincent Aba“

Zweiter Kindergarten in San Antonio

Der Bau des zweiten Kindergartens in San Antonio macht trotz der Corona-Krise große Fortschritte. Die Bausteine werden überwiegend aus dem vor Ort vorhandenen Lehm hergestellt. Mehr oder weniger fertig sind ein Säulengang, der Essensraum, die Zisternen und die Toiletten. Luz Elena und Antonio haben ein paar Fotos geschickt:



Erste Arbeiten am Essensraum



Herstellung der Adobe-Bausteine



Zisterne und Trockentoiletten



er durch Säulen gestützter Vorbau

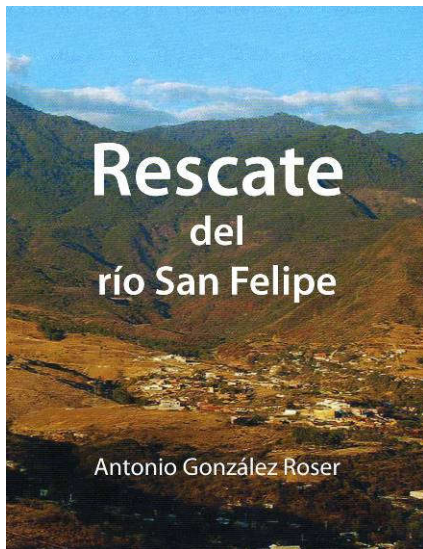
Unterirdische Staustufen

Die Pläne, den Fluss San Felipe in Oaxaca zu sanieren und dadurch die Wasserversorgung der Hauptstadt Oaxaca zu verbessern, sind trotz der Corona-Krise ebenfalls vorangekommen. Antonio hat eine beeindruckende, über 80 Seiten umfassende Studie verfasst, in der sehr genau die Wasserverhältnisse im Einzugsgebiet des Flusses dargestellt werden und gezeigt wird, wie durch verschiedene Maßnahmen, neben Re-

genrückhaltebecken und dem Sammeln von Regenwasser in Zisternen eben auch durch unterirdische Wasserrückhaltebecken die Wasserversorgung im Hochtal insgesamt verbessert werden kann.



Gleichzeitig muss dringend verhindert werden, dass weiterhin ungeklärte Abwässer in die Flüsse eingeleitet werden. Schließlich sind die Wälder in höheren Regionen zu schützen, ggf. wieder aufzuforsten. Die Stadt Oaxaca sollte sich auch nicht mehr weiter auf Kosten der Wälder in die höheren Lagen hinauf ausbreiten.



Gerne stellen wir die (in spanischer Sprache abgefasste) Studie mögli-

chen Interessent*innen zur Verfügung!

Verwendung der Spendengelder

Insgesamt konnten wir 2020 13.000 Euro nach Mexiko überweisen. Das Geld wurde für die folgenden Zwecke ausgegeben (die Angaben der Beträge in Pesos wurden in Euros umgerechnet).

Unterstützung für Antonio	3520
Unterstützung für Luz Elena	1174
Kindergarten Niláhui	1300
Estancia Fraternidad	1129
Wasserprojekt Río San Felipe	2392
Neuer Kindergarten	1128
Verschiedene Materialien für Katechese etc.	632
Verschiedene kl. Ausgaben	678
Rücklage für 2021	406

Zur Erläuterung: Luz Elena erhält auch aus Mitteln der Hahn-Air-Foundation eine monatliche Unterstützung. Diese Stiftung trägt auch ganz überwiegend die Kosten für den Bau des neuen Kindergartens und die Entlohnung für die 6 Erzieherinnen des Niláhui. Weiterhin unterstützt wird auch wie in den Vorjahren die Estancia Fraternidad.

Wir danken allen Spender*innen sehr herzlich für ihre Unterstützung!

Mexiko und die vielfache Krise

In den ersten Monaten der Corona-Epidemie schien Mexiko weit stärker betroffen zu sein als Deutschland. Noch Mitte Oktober hatte Mexiko mehr als doppelt so viele Infizierte. Inzwischen (am 18.12.) gibt es in Deutschland mit 1,5 Millionen deutlich mehr Fälle als in Mexiko, wo 1,3 Millionen Fälle erfasst sind. Allerdings sterben in Mexiko offenbar erheblich mehr am Corona-Virus. Pro 100 Infizierte sterben in Deutschland bislang fast 2, in Mexiko aber 9 Menschen. Das wird wohl damit zusammenhängen, dass die gesundheitliche Versorgung in Mexiko schlechter ist als bei uns, aber auch mehr Corona-Infektionen unentdeckt bleiben, weil nicht so viel getestet wird, vor allem nicht diejenigen, die wie so viele zuhause sterben. Leider hat auch die derzeitige Regierung unter dem Präsidenten Andrés Manuel López Obrador („AMLO“) die Pandemie zunächst viel zu wenig ernst genommen. Ähnlich wie Donald Trump hat er auch so gut wie nie eine Maske getragen.



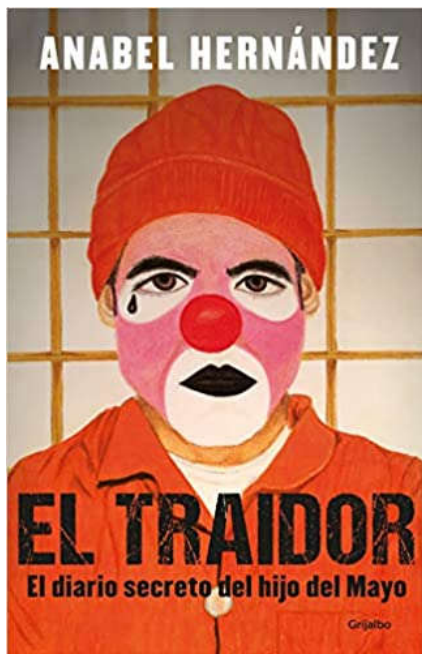
„2. Mundschutz tragen. – Für alles wollen sie den Präsidenten verantwortlich machen – so wie ich das früher als Kandidat getan habe.“ (Monero Rictus) (<https://fr-fr.facebook.com/ElFinancieroMx/videos/142066663789782/>)

Mehrere Karikaturisten haben sich darüber lustig gemacht.

Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise sind in Mexiko ebenfalls sehr viel schlimmer als bei uns. Das soziale Sicherungssystem ist ja lange nicht so gut ausgebaut. Mehr als eine Million Arbeitsplätze sind verloren gegangen und 400.000 Betriebe gingen bankrott. Viele Menschen arbeiten zudem im informellen Sektor und haben gar keine Arbeitsverträge oder soziale Absicherung. Der mexikanische Staat hat auch nicht die Ressourcen, um durch Subventionen und Transferzahlungen die Verluste auszugleichen. Für das Jahr 2020 ist mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 9% zu rechnen (in Deutschland rechnet die Bundesbank mit einem Minus von 5,5%). Schon 2019 war das BIP um 0,1% zurückgegangen. Der Anteil der unter extremer Armut leidenden Mexikaner*innen hat sich von 9% auf 17% fast verdoppelt und auch die relative Armutsquote ist von 52% auf 67% gestiegen.

Luz Elena und Antonio machen sich auch große Sorgen hinsichtlich der politischen Entwicklung Mexikos. Sie befürchten eine Regression zu einem autoritären Regime. Der 2018 gewählte AMLO und seine Partei Bewegung der Nationalen Erneuerung (Movimiento Regeneración Nacional – MORENA) haben eine bequeme Mehrheit im Kongress und nutzen diese, um auch Verfassungsänderungen durchzuführen, die zu einem Machtzuwachs des Präsidenten geführt haben. Er bekämpft die Unabhängigkeit wichtiger Institutionen wie des Nationalen Wahlinstituts, des für die Korruptionsbekämpfung zuständigen Nationalen Instituts für Transparenz, der

Nationalen Menschenrechtskommission und zuletzt auch der Nationalbank. Viele Beobachter*innen beklagen eine Militarisierung der inneren Sicherheit, die sich jedoch in keiner Weise verbessert hat. Monatlich werden in Mexiko derzeit im Durchschnitt 3000 Menschen ermordet. Es gibt eine große Zahl von „Verschwundenen“, weit mehr als die berühmt gewordenen 43 Studenten aus Ayotzinapa. Die meisten dieser Verbrechen werden nie aufgeklärt und die Täter nicht bestraft. Offenbar gibt es weiterhin eine enge Verflechtung von Kriminellen, Sicherheitsbehörden und Politik.



Die weit über Mexiko hinaus bekannte Journalistin Anabel Hernández hat diese Verflechtungen im „Narkostaat“ Mexiko in ihrem Buch „El traidor. El diario secreto del hijo del Mayo“ sehr gut herausgearbeitet. Sie

hatte im Januar 2011 Vicente Zambada Niebla, besser bekannt als Vicentillo, kennen gelernt, der in Chicago vor Gericht stand. Sie bekam Zugang zu den Tagebüchern, die Vicentillo während der Verhandlungen zur Zusammenarbeit mit der nordamerikanischen Regierung führte und die bisher geheim waren. In ihnen rekonstruierte er seine Geschichte und die Geschichte einer der größten Drogenhandelsorganisationen des Planeten. Hernández zeigt in ihrem Buch, wie das interne System, das der kriminellen Organisation Leben einhaucht, funktioniert, die Gewalt, die tausend Wege des Drogenhandels und die Komplizenschaft zwischen Politikern, Geschäftsleuten und Strafverfolgungsbehörden.

Antonio und Luz Elena erinnern an einen Kommentar aus der Zeitung „El país“, in der es kurz nach dem Wahlsieg AMLOs hieß: „Wirtschaftlich und politisch wird Mexiko um 30 Jahre zurückfallen.“ Tatsächlich ist es ausgesprochen traurig mitanzusehen, wie in Mexiko ein weiteres der ursprünglich ja doch recht vielversprechenden „linken“ Projekte wie in Venezuela, Ecuador, Argentinien oder Bolivien scheitern könnte.